Das Geschlecht von Hornsberg

Von Waldemar Küther

Der Platz, dem unsere Untersuchung in mittelalterlicher und familiengeschichtlicher Hinsicht dient, liegt am Ortsrand des Seulingswaldes auf einem Ausläufer, den der Wackenbühl nach Nordosten entsendet. Die Höhe wird im Volksmund Hornskuppe genannt. Das Meßtischblatt trägt zwar — in vielmals zu beobachtender und unerklärlicher Verschreibung — die Eintragung: Hornungskuppe, doch ist dieser Name bei der Bevölkerung nicht bekannt und bürgert sich in dieser Form auch nicht bei ihr ein.

Die Gestalt zweier Ausläufer, die von der Kuppe weiter ausgehen, hat man mit Hörnern verglichen [1]. Ob von daher die Kuppe ihren Namen hat und damit die Burg und das Geschlecht, das auf ihr seßhaft war, läßt sich allerdings nicht beweisen. Die Burgherren und das Geschlecht, das sich bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach dem Hornsberg nannte, trug jedenfalls in seinem Wappen ein geschwungenes stehendes Jagdhorn [2] und wir neigen wohl mit Recht zu der Ansicht, daß dieses heraldische Zeichen namengebend war.

Der erste Namensträger von Hornsberg begegnet uns 1214 Dezember 6 unter bemerkenswerten Umständen [3]. Es hatte zwischen dem fuldischen Stift Rasdorf und Erpho von Neidhartshausen Streitigkeiten wegen eines Berges gegeben, den letzterer besetzt und befestigt hatte. Die streitenden Parteien verglichen sich schließlich. Der darüber abgeschlossene Vertrag wurde unter anderen von *Hinricus de Hornesberc bezeugt* [4]. Da die übrigen Zeugen alle aus dem Werra-Raum stammen (so von Morsberg, von Völkershausen, von Salzungen), dürfte die Herkunft von unserem Hornsberg gesichert sein. In Heinrich von Hornsberg begegnet uns der erste urkundlich faßbare Namensträger auf der Burg. Das Stift Rasdorf gehörte zur Abtei Fulda, so daß wir in Heinrich von Hornsberg einen fuldischen Vasallen und in seiner Burg eine fuldische Burg sehen können, ein Tatbestand, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts noch einmal seine Bestätigung erfährt.

Der oben genannte Vertrag zwischen dem Stift Rasdorf und Erpho von Neidhartshausen wurde 1214 Dezember 6 durch Kaiser Friedrich II. in Hagenau

---

1 J. H. Gebauer: Burg Hornsberg und die Eichburg in der Geschichte → Mein Heimatland, Beil. z. Hersfelder Ztg. 1921 Nr. 4.

2 Siehe Abb.

3 Ausfertigung Pergament: StAM. Fulda, Stift Rasdorf. Abschrift: StAM K. 453 fol. 62v. Druck: J. F. Schannat: Dioec. et hier. Fuld. 1727 S. 270 Nr. 96; J. L. Heim: Henneb. Chron. 3. Tl. 1776, 117; J. L. A. Huillard-Bréholles: Hist. dipl. Friderici II. Bd. 1. 1852, 342. Von den Regestenwerken u. Darstellungen, die sich mit der Urkunde befassen (z. B. Fr. Büff: Geschichtl. Notizen üb. d. Gericht Völkershausen bei Vach u. d. Familie dieses Namens → ZHG II (1840), 46 bietet nur O. Dobenecker: Reg. Thur. I (1896) Nr. 1595 die Zeugenreihe.

4 Schannat (Anm. 3) bietet *Horrisperg*, danach auch Huillard-Bréholles (Anm. 3) u. Dob. (Anm. 3). Heim (Anm. 3) hat *Horrisberg*.

bestätigt. Die Bestätigung liegt demnach am Beginn der Regierungstätigkeit des Kaisers, nachdem er seinen ersten Umritt gehalten hatte. Die Reichsabtei Fulda steht damit samt ihren Vasallen in der Reihe der geistlichen und weltlichen Großen des Reiches, die sich zu dem jungen Staufer bekennen. Von der Stauferzeit zeugen wohl auch die Buckelquader, die bei der Grabung zutage gebracht wurden. Sie lassen den Schluß zu, daß die Burg im 12. Jahrhundert ihre Gestalt gewann, daß sie dem Burgherren Ansehen und Macht verlieh, ohne allerdings urkundlich in Erscheinung zu treten. Der überall geläufige Vorname Heinrich des ersten Namensträgers der Hornsberger läßt leider keine Rückschlüsse auf Verbindungen zu anderen Adelsgeschlechtern zu.

In den folgenden zweieinhalb Jahrzehnten schweigen die Urkunden über Burg und Familie Hornsberg. Von einem in dieser Zeit [5] begegnenden Heinrich von *Honburc* ist es fraglich, ob er zur Familie der Hornsberger zu rechnen ist [6]. Dagegen haben wir es mit Gewißheit im Jahre 1239 bei Berthold von Hornsberg mit einem Mitglied der uns beschäftigenden Familie zu tun. Er überträgt dem Kloster Frauensee zu seinem Seelenheil zwei Mansen in Riffelrode [7]. Es handelt sich bei Riffelrode um einen jetzt wüsten Ort an der Quelle des Herfa-Baches ostwärts Friedewald, 8 km westlich der Burg Hornsberg. Diese immerhin umfangreiche Güterschenkung läßt Berthold von Hornsberg als Inhaber von Grundbesitz erkennen, der sich weit in die Umgebung der Burg erstreckte.

Für die Mitte des 13. Jahrhunderts liegen dann aus der Literatur zwei Nachrichten über das Geschlecht von Hornsberg vor, die sich durch Urkunden nicht untermauern lassen. Die eine spricht davon, daß sich von den Hornsbergern

---

5 1235 Jan. 16 Druck: A. Wyß: Urkundenbuch der Deutsch-Ordens-Ballei Hessen I (1891) Nr. 51. Dort die früheren Drucke. Reg.: Dob. (Anm. 3) III (1925) Nr. 510.

6 Bei dieser Urkunde handelt es sich um die Übertragung von Ort und Amt Seelheim durch Abt Konrad von Fulda an den Deutschen Orden. Der Vorgang wird durch den Kaplan des Abtes, Heinrich von *Honburc* mitbezeugt. Die Urkunde liegt in vierfacher Ausfertigung im Bestand Deutschorden des StAM vor. In ihnen wurde die Richtigkeit dieser Schreibweise des Familiennamens überprüft. Dob gibt in III (1925) Register für die Namensform keine Deutung. Wyß nimmt im Register für sie einen der hessischen Homberg-Orte in Anspruch, ohne sich aber für den an der Ohm oder an der Efze zu entscheiden. Abgesehen von drei Mitgliedern des Deutschen Ordens, denen der Seelheimer Komplex übergeben wird, stammen die Zeugen der Übertragung wieder aus dem fuldischen Adel. Auch dürfte es naheliegen, daß der Fuldaer Abt seinen Kaplan aus der Geistlichkeit seiner Vasallenschaft genommen hat. Doch sind die ethymologischen Schwierigkeiten Honburc = Hornsberg zu groß und die Gemeinsamkeit des häufigen Vornamens Heinrich zu schwach, um eine Zuordnung des Kaplans Heinrich zu unserer Familie von Hornsberg zu wagen.

7 W. Küther: Urkundenbuch des Klosters Frauensee → Mitteldeutsche Forschungen Bd. 20 1961 Nr. 36 (= Küther).

Siegeltafel der Herren von Hornsberg

1. Hermann
1307 Juni 17

2. Andreas
1324 Aug. 6

3. Herting
1324 Aug. 6
1325 Mai 20

4. Dietrich
1347 Nov. 23
1348 Jan. 19
1358 Febr. 24
1358 Aug. 15
1364 Jan. 16

5. Sintram
1356 Dez. 15
1358 Febr. 24
1358 Aug. 15
1358 Dez. 28

Siegeltafel der Herren von Hornsberg

6. Volknand
1348 Jan. 19
1358 Febr. 24
1358 Aug. 15
1358 Dez. 28
1378 März 19
1380 Aug. 14
1381 Okt. 14

7. Johannes
1364 Jan. 16
1365 Jan. 27

8. Hermann
1358 Aug. 15

9. Hermann
1368 Mai 27
1369 Jan. 12

10. Herting
1380 Aug. 14
1400 Apr. 29

11. Eberhard
1380 Aug. 14

Siegeltafel der Herren von Hornsberg

12. Herting
1407 Apr. 24

13. Hermann
1429 Jan. 5
1430 Aug. 17
1436 Nov. 21
1437 Apr. 29
1438 März 1
1441 Nov. 21
1448 Febr. 24
1448 Juni 26
1464 Sept. 17
1467 Febr. 22

14. Hermann
1456 Apr. 29

15. Stam
1483 Dez. 1

16. Herting
1467 Febr. 22

17. J. F. Schannat,
Fuld. Lehnhof
S. 99

eine Linie abgezweigt habe, die von 1236 bis 1410 in Gospenroda (8 km ostwärts der Burg Hornsberg) ansässig war und sich nach diesem Ort nannte [8]. Aus den in diesem Geschlecht begegnenden Vornamen [9] und denen des Geschlechtes von Hornsberg [10] lassen sich bereits Übereinstimmungen feststellen, die jedoch nicht mit Sicherheit auf herkunftsbedingte oder verwandtschaftliche Gemeinsamkeiten schließen lassen.

Weiter führt dagegen eine Betrachtung der Siegel beider Geschlechter. Auch die Herren von Gospenroda führten wie die von Hornsberg in ihrem Wappen ein stehendes Jagdhorn [11]. Die Gemeinsamkeit der Siegelbilder veranlaßte O. Posse zu den Ausführungen: „daß die Familie von Hornsberg mit denen von Gospenroda eines Geschlechtes ist und zwar, da die Hornsberger schon früher historisch nachweisbar sind, dürfte sie als Zweig der letzteren anzusehen sein [12]. Weiter verweist O. Posse zu Beginn der Behandlung der Familie von Hornsberg [13] auf die Familie von Madelungen (1 km nordnordwestlich Eisenach). Auch diese Familie führte das stehende, oben mit Hahnenfedern besteckte Jagdhorn im Wappen [14]. Sie wieder wird von O. Posse [15] als Agnaten der Familie von Aspach (2 km westlich Gotha) bezeichnet. Allerdings wird als ihr Wappenzeichen das schräg-rechts liegende Stierhorn angegeben [16]. Schließlich weist O. Posse [17] noch darauf hin, daß ein Zweig der Familie vom (von dem) Berge (Berge 5 km nördlich Witzenhausen) das Jagdhorn im Wappen führte [18]. Die Verwandschaft all dieser genannten Familien nur auf Grund des immerhin häufigen Attributes ritterlicher Jagd behaupt zu wollen, müßte allerdings noch näher begründet werden. Wir kommen auf weitere Verwandschaft noch einmal zurück [19].

Die andere literarische Nachricht aus der Mitte des 13. Jahrhunderts über die Familie von Hornsberg beschäftigt sich mit der Erbauung der Burg Brandenfels oberhalb Markershausen bei Netra (17 km nordostwärts Horns-

---

8 W. Rein: Archäologische Wanderungen. Die an der Werra gelegenen Ämter Creuzberg, Gerstungen, Tiefenort u. Vacha → Zeitschrift für thüringische Geschichte und Atltertumskunde IV (1860) 417, Anm. 2.

9 Dob III Register; Küther Register.

10 Siehe die Stammtafel S. 137

11 O. Posse: Die Siegel des Adels der Wettiner Lande bis zum Jahre 1500 III (1908), 92. Dort die Beschreibung der Siegel unter Nr. 741—746 (für die Zeit v. 1357 Sept. 24 bis 1390 Juni 29) und ihre Abbildungen Taf. 32 Nr. 5—10.

12 Posse III, 92.

13 a.a.O. IV (1911), 18.

14 a.a.O. 98 Nr. 923 f. zu 1362 Jan. 6 u. 1381 März 25; Abb. Taf. 49 Nr. 8 f.

15 a.a.O. 98.

16 a.a.O. I. (1903), 62 Nr. 435 zu 1440 Jan. 5; Abb. Taf. 50 Nr. 9.

17 a.a.O. IV, 98.

18 a.aO. II, 23 Nr. 194 zu 1342 Dez. 16; Abb. ebd. Taf. 12 Nr. 17.

19 Siehe S.

berg). Sie besagt, daß nach dem Tode des Gegenkönigs Heinrich Raspe (1247), Landgrafen von Thüringen, die Burg Brandenfels durch die ehrbaren Leute an der Werra erbaut wurde [20], beziehungsweise, daß die Hessen Brandenfels bauten und zwar die von Boyneburg [21]. Daraus wurde im vorigen Jahrhundert die Aussage formuliert, daß Brandenfels durch die von Treffurt und die von Boyneburg in Verbindung mit denen von Hornsberg um 1248 errichtet worden sei [21]. Urkundlich ist diese Nachricht ebenfalls nicht zu belegen. Es hat den Anschein, als wenn man aus den in den Geschlechtern von Boyneburg und von Hornsberg gemeinsam vorkommenden charakteristischen Vornamen Heimbrad und Hertig auf Verwandtschaft und damit auch gemeinsames geschichtliches Handeln geschlossen hat und zur Stützung dieser Behauptung die Tatsache beizog, daß 1323 Juni 29 die von Hornsberg im Teilbesitz der Burg Brandenfels, allerdings nicht mit den Boyneburgern, sondern mit denen von Buttlar sind [22]. Auf jeden Fall geht aus beiden Nachrichten hervor, daß man dem Geschlecht von Hornsberg starke politische Aktivität zugestand.

Leider lassen uns die Urkunden in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bezüglich der Herren von Hornsberg fast völlig im Stich. Wir erfahren nur von einem Albert von Hornsberg, der zwischen 1273 und 1306 als Propst des Klosters Johannisberg bei Fulda genannt wird [23]. Dafür rückt aber die Burg Hornsberg selbst gegen Ende des 13. Jahrhunderts in das Blickfeld der Geschichte des Stiftes Fulda und des Reiches. Im Verlaufe interner Auseinandersetzungen zwischen Abt und Konvent Fulda sowie wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage des Stiftes hatte König Adolf den ihm treu ergebenen Ulrich von Hanau 1294 April 4 mit der Verwaltung der Abtei beauf-

20 Joh. Rothe: Düring. Chron. hg. v. R. v. Liliencron → Thüringische Geschichts-Quellen II (1859), 407.

21 *Chronicon Thuringicum* → Chr. Schoettgen — G. Chr. Kreysig: Dipl. et script. hist. Germ. mediae aevi Bd. I, 1753 S. 97. — W. Rein: Die erloschenen Adelsgeschlechter des Eisenacher Landes → Zeitschrift für thüringische Geschichte und Altertumskunde IV, 203. Anm. 1.

22 Landesbibliothek Fulda K B 6 Nr. 218.

23 1273 Mai 14 Landgraf Albrecht von Thüringen verzichtet auf Bitten u. a. des Propstes Albrecht von St. Johannisberg-Fulda auf Behelligung der Einwohner des Dorfes Hayn hinsichtlich ihres Marktes. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. Verz.: Schannat 112. — 1279 Albert von Hornsberg, Propst zu St. Johannisberg-Fulda in Urk. des Abtes Bertho von Fulda. Verz.: Schannat 112. — 1306 Febr. 5 Albrecht, Propst zu St. Johannisberg-Fulda, Zeuge in Urk. des Abtes Heinrich von Fulda über einen Tausch zwischen Fulda und Ludwig von Frankenstein. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. Abschr. Landesbibliothek Fulda (= LB) K B 6 Nr. 1264. Reg.: E. Zickgraf, Die Verträge der Herren von Frankenstein mit dem Stift Fulda → Jahrbuch des Hennebergisch-fränkischen Geschichts-Vereins (1938), 43 Nr. 6.

tragt [24]. Gleichzeitig wurden die fuldischen Burgen Vacha, Geisa, Hornsberg und Neuhof dem Reich verpfändet. Mit den Pfandgeldern sollten die Schulden der Abtei getilgt werden. Der Vorgang war sicher nicht gegen die Abtei Fulda gerichtet, — denn der Administrator Ulrich von Hanau hat, soviel erkennbar ist, nicht in die inneren kirchlichen Belange der Abtei eingegriffen —, sondern er hängt vermutlich mit der thüringisch-meißnischen Erbfolgefrage zusammen [25], indem die Burgen für den im September 1294 geplanten und durchgeführten Zug des Königs Adolf nach Thüringen und Sachsen als Ausgangs- und Sicherungsorte dienen sollten [26]. Die Burgen sollten nach Ablauf der Administrationsfrist dem Reich verbleiben [27]; sie fielen jedoch alle wieder an das Stift Fulda zurück [28], als die politischen Ziele des Königs durch seinen Schlachtentod bei Göllheim 1298 gegenstandslos wurden.

Wir begegnen also in diesem Zeitabschnitt der Burg Hornsberg als Objekt der Reichspolitik. Wenn auch dem Handeln König Adolfs kein Erfolg auf Dauer beschieden war, so bleibt doch für uns die Tatsache von Bedeutung, daß uns hier — zum letzten Mal — Hornsberg als fuldische Burg begegnet.

Wer zu dieser Zeit im Auftrage des Reiches oder des Stiftes Fulda die Burg verwaltete, ist aus den Urkunden nicht zu erkennen. Erst 1300 Dezember 27 begegnet uns ein Mitglied der Familie von Hornsberg, Ritter Heinrich, mit anderen Zeugen des Buchischen Adels in einer Urkunde, durch welche Landgraf Albrecht von Thüringen dem Stift Fulda das Schloß Wildeck überläßt [29]. Um denselben muß es sich auch gehandelt haben, als 1306 Dezember 13 Abt Heinrich von Fulda diesem Güter in Ebenau, Buchenau und Colla zu Lehen überträgt [30].

---

24 Druck: H. Reimer; Hanauer Urk. Buch I (1891), Nr. 746. Reg.: V. Samanek, Reg. Imp. VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273—1313 2. Abt. 1948 Nr. 392. Zur Sache: J. Rübsam: Heinrich V. von Weilnau → ZHG NF Bd. 9 (1882), 16 m. Anm. 55 und S. 17 m. Anm. 57 u. Reg. S. 150 Nr. 50; H. Patze: Erzbischof Gerhard von Mainz u. König Adolf → Hess. Jb. f. Landesgesch. XIII (1963), 111 m. Anm. 115 f.

25 O. Lorenz: Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jhdt. 1867, 547.

26 a.a.O. 548.

27 Patze 112.

28 Rübsam 19 m. Anm. 62.

29 Ausf. Perg. StAM Stift Fulda.

30 StAM K 432 fol. 211 Nr. 239. Druck: J. F. Schannat: Fuld. Lehnhof Cod. Prob. S. 304 Nr. 334 m. Datum 1300 Dez. 8. Das Datum bereitet einige Schwierigkeiten. Die Urk. ist nur in einer Abschr. d. 15. Jhdts. überliefert, in welcher die Datumszeile M CCC VI idus decembris lautet. Dadurch entsteht die bekannte Möglichkeit, die VI zu den Hunderten oder zu idus zu ziehen. Der Schreiber hat die VI dicht an die Hunderter herangerückt u. nach seiner in anderen Urkundenabschriften zu beobachtenden Schreibweisen zwischen VI und idus einen kleinen Punkt gesetzt. Eine andere (wohl spätere?) Hand hat dann zwischen CCC u. VI einen feinen senkrechten Strich gezogen. Der Versuch, durch die Lebensdaten der in der Urk. genannten Personen eines der möglichen Daten auszuschließen, gelang nicht. Propst Albrecht von St. Johannisberg-Fulda ist, wie wir soeben sahen, zwischen

Für die Genealogie der Hornsberger ist von Bedeutung, daß in der letztgenannten Urkunde Heinrich von Hornsberg als (wohl jüngerer) Bruder des Propstes Albrecht von St. Johannisberg-Fulda bezeichnet wird. Beide Belege zeigen Heinrich von Hornsberg in Beziehungen zum Stift Fulda, so daß wir in ihm einen Fuldaer Vasallen sehen können.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts setzt dann eine Fülle von Nachrichten über die Familie von Hornsberg ein. Es begegnen in dem gleichen Zeitraum nebeneinander ein Ludwig zwischen 1302 und 1317 [31], Hermann zwischen 1306 und 1337 [32], Andreas und Herting zwischen 1316 und 1328 bzw.

1273 und 1306 urkundlich belegt und der ebenfalls genannte Pfarrer Berthold von Heimbach erscheint bereits 1299 Okt. 10 in diesem Amt (K 450 fol. 7v, StAM Verz.: J. F. Schannat, Buch. vetus 1724, 357 Nr. 60) und hat es noch 1314 Dez. 8 inne (Ausf. Perg. LAMeiningen, QQ I a Nr. 35). Ein Hinweis auf die fuldischen Lehnsgüter zu Ebenau, Buchenau und Colla findet sich in dem alten Fuldaer Repertorium R VIII, 1 Orte, wobei unter Colla auf die oben zitierte Abschr. im Kopb. 432 verwiesen wird, unter Ebenau auf die Rubrik Hornsberg im Lehnsarchiv. Dort (R I b Lehnsreverse) findet sich Hornsberg jedoch nicht. Der Ort Ebenau läßt sich nicht, Colla nur bedingt mit einem der fuldischen Zell-Orte identifizieren.

31 1302 Aug. 10 Ludwig von *Horsberg* (so!) Zeuge in der Schenkungsurk. für Kloster Frauensee. Küther Nr. 82. Die Namensform scheint auf einem Schreibfehler (Auslassen des n oder des n-Striches) zu beruhen, denn es ist kein Herkunftsort Horsberg in der Nähe oder Ferne auffindbar. — 1305 Zeuge in Urkunde für Kloster Frauensee in Gesellschaft zum Teil fuldischer Vasallen. Ebd. Nr. 90 — 1309 Juni 4 Ritter, Mitbürge für Abt Heinrich von Fulda wegen einer Schuld, Landesbibl. Fulda K B 6 Nr. 1234. — 1310 Nov. 2 desgl. ebd. Nr. 1204. — 1316 Juli 21 Ritter, Mitbürge in einer Sühne zw. Abt u. Stift Hersfeld. Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld, Kl. Johannisberg. Druck: H. Butte: Stift und Stadt Hersfeld im 14. Jhdt. (1911), 139 f. Beil. 2. Dazu ebd. S 16 f. — 1317 März 1 Ritter, Zeuge in zwei Urk. d. Stiftes Hersfeld f. Kl. Kreuzberg Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg. — Erst 1337 Mai 31 wird er als verstorben bezeichnet (Landesbibl. Fulda, K B 6 Nr. 1328), doch läßt die mehrfache Belegung zwischen 1302 und 1317 gegenüber dem Schweigen der Urk. zwischen 1317 und 1337 schließen, daß er 1337 schon lange tot war. Dies kann noch dadurch gestützt und weiter eingeengt werden, daß er 1316 Juli 21 zusammen mit Andreas und Herting von Hornsberg genannt wird. Er ist Ritter, die beiden letzteren armigeri. Diese werden später (s. u.) als Gebrüder bezeichnet, erscheinen ab 1322 (s. u.) ohne Ludwig, was auf seinen Tod schließen läßt und darauf, daß er ihr älterer Bruder war. Beide sind sicher nicht seine Söhne gewesen, denn als solche werden uns vier andere Hornsberger bekannt (s. u.).

32 1306 Juli 5 Ritter, Zeuge in Belehnung der Herren von Bilstein durch Fulda. Druck: Schannat (Anm. 30) Cod. Prob. S. 273 Nr. 192; F. H. A. von Wangenheim: Register und Urkunden zur Geschichte des Geschlechtes von Wangenheim und seiner Besitzungen I (1857) Nr. 65. — 1307 Juni 17 Urfehdebrief als Vogt zu Kreuzburg namens seines Herren Johannes von Heylgenstat für die Stadt Mühlhausen. Ausf. Perg. m. läd. Siegel (Stadtarchiv Mühlhausen). Druck: K. Herquet: Urk. Buch der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen i.

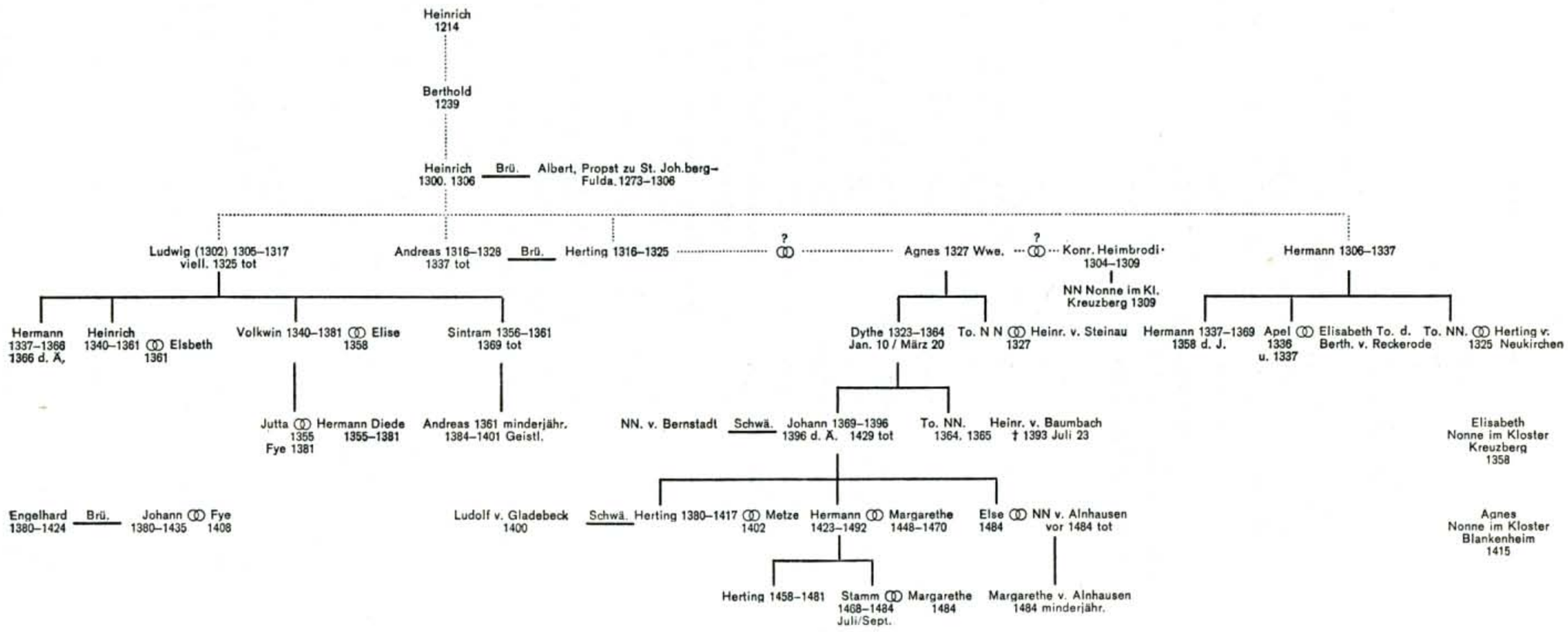
1316 und 1325 [33]. Sie können alle in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem oben behandelten Heinrich stehen, nur ist nicht erkennbar, in welcher. Sie könnten alle seine Söhne sein, doch ist dies nirgendwo gesagt. Lediglich Herting und Andreas werden an einer Stelle als Brüder bezeichnet [34]. Auch durch den

Thür. → Geschichtliche Quellen der Provinz Sachsen III (1874) Nr. 580. — 1325 Nov. 2 Ritter, Schwiegervater d. Herting von Neukirchen in Expectanz auf das Amt Haselstein durch Stift Fulda (Landesbibl. Fulda, K B 6 Nr. 732). — 1325 Zahlungsverpflichtung des Fuldaer Abtes an ihn. Ebd. Nr. 711. — 1327 Jan. 6 Ritter, Siegler in einer Verschreibung des Fuldaer Abtes für Agnes von Hornsberg und ihren Sohn Dythe. StAM K 432 fol. 140v Nr. 115. — 1328 März 5 Ritter, Zeuge für die von Schorbach. Ausf. Perg. StAM Marburg, Extradenda Sachsen-Weimar. — 1337 Mai 31 Ritter, mit seinen Söhnen Hermann und Albert in Übertragungsurkunde des Fuldaer Lehen zu Dankmarshausen auf Albert, seine Frau Elisabeth und deren Vater Berthold von Reckerode (Landesbibl. Fulda K B 6 Nr. 1328).

33 Andreas: 1316 Juli 21 armiger, mit seinem Bruder Herting und Ritter Ludwig von Hornsberg. Mitbürge in einer Sühne zwischen Abt und Stift Hersfeld (Anm. 31 zu diesem Datum). — 1322 Sept. 29 armiger, Zeuge in Urk. Heinrichs von Frankenstein f. Kl. Kreuzberg, Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg. — 1325 Mai 20 Erhält mit seinem Bruder Herting vom Kl. Germerode das Dorf Wolfsanger. Ausf. Perg. StAM Kl. Germerode mit beider Siegel. Druck: J. Schmincke: Urkundenbuch des Klosters Germerode → ZHG NF Suppl. 1,1 (1866), 38 Nr. 75; A. Huyskens Die Klöster der Landschaft an der Werra → VHKH IX, 1 Nr. 966. Dazu: J. Schmincke: Geschichte des Klosters Germerode → ZHG VII (1858), 27. — 1325 Zahlungsverpflichtung d. Fuldaer Abtes an ihn. Landesbibl. Fulda, K B 6 Nr. 712. — 1328 März 5 Zeuge für die von Schorbach. Ausf. Perg. StAMarburg, Extradenda Sachsen-Weimar. — 1337 Sept. 30. Als ehem. Inhaber eines Mansus zu Soisdorf tot genannt. StAM 432 fol. 169v Nr. 160.
Herting: 1316 Juli 21 armiger mit s. Bruder Andreas, siehe in dieser Anm. unter diesem Datum. — 1323 Juni 29 armiger, gestattet mit den Rittern v. Buttlar dem Abt v. Fulda die Öffnung der Burg Brandenfels. Landesbibl. Fulda, K B 6 Nr. 218. — 1324 Aug. 1 Bürge u. Siegler in einem Tausch derer von Kolmatsch für das Nikolauskloster Eisenach. Ausf. Perg. StAWeimar. — 1324 Aug. 21 Zeuge in Ankündigung des vorgenannten Tausches. Ausf. Perg. StAWeimar. Verz.: J. W. Storch: Beschreibung der Stadt Eisenach (1837), 50; Rein 199; C. v. Reitzenstein: Regesten der Grafen von Orlamünde (1871), 138; J. Kremer: Beiträge zur Geschichte der klösterlichen Niederlassungen Eisenachs im Mittelalter → Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und Diözese Fulda II (1905) S. 7; P. Lehfeldt — G. Voß: Bau- und Kunstdenkmäler im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Eisenach, Die Landorte (1915), 469; K. Langlotz: Hötzelsrode (1940), 25. — 1325 Febr. 23 famulus, mit den von Buttlar im Revers über das hessische Burglehen zu Eschwege. Ausf. Perg. (Siegel ab). StAM Hess. Lehnsreverse, von Buttlar. Reg.: O. Grotefend — F. Rosenfeld, Reg. der Landgrafen von Hessen → VHKH VI Nr. 730. — 1325 Mai 20 Erhält mit s. Bruder Andreas vom Kl. Germerode das Dorf Wolfsanger, siehe in dieser Anm. unter diesem Datum. — 1325 Zahlungsverpflichtung des Fuldaer Abtes an ihn. LB Fulda, K B 6 Nr. 711.

34 1325 Mai 20 → zu diesem Datum Anm. 33.

Stammtafel des Geschlechts von Hornsberg



Versuch des Nachweises einer Nachfolge im Güterbesitz lassen sich keine verwandtschaftlichen Beziehungen konstruieren.

Betrachten wir die Aussagen der diese vier Hornsberger betreffenden Urkunden nach ihrem sozial-, wirtschafts- und landesgeschichtlichen Inhalt, so erkennen wir, daß alle Mitglieder der Familie von Hornsberg ritterbürtigen Standes sind, doch gestattet die Betrachtung der urkundlichen Belege keine Zuordnung dieser Hornsberger zu einer der weltlichen oder geistlichen Mächte des hessisch-thüringischen Grenzraumes. Wir sehen sie für die Stifte Fulda und Hersfeld und deren unterstellte Klöster tätig, für sie sind sie Vermittler, Bürgen und Zeugen. Allerdings läßt sich ein Schwergewicht nach der fuldischen Seite hin feststellen. Nach dorthin bestehen zahlreiche Belehungen und finanzielle Bindungen.

In amtlicher Eigenschaft sind diese Hornsberger Vogt zu Kreuzburg, Amtmann zu Haselstein, Mitinhaber der Burg Brandenfels und Inhaber eines Burglehens zu Eschwege; Güterbesitz begegnet in Dankmarshausen, Wolfsanger und Soisdorf.

Nur schwer läßt sich Agnes von Hornsberg genealogisch einordnen, die nur einmal 1327 Januar 6 mit ihrem Sohn Dythe und ihrer ungenannten Tochter erscheint, die mit einem armiger Heinrich von Steinau verheiratet war [35]. Da ihr hier genannter Sohn Dythe aber schon 1323 Juli 7 als Edelknecht sowie selbständiger Bürge und Zeuge begegnet [36], müßte die Ehe der Agnes mindestens um 1305/1310 anzusetzen sein. Für diese Zeitstellung käme als ihr Mann bereits Heinrich von Hornsberg (1300 und 1366), Ludwig (1302–1317) und Herting (1316–1325) in Frage, nicht jedoch Andreas und Hermann, die beide 1328 März 5 beziehungsweise 1337 Mai 31 noch lebten [37].

Von Herting ist uns nicht bekannt, ob er überhaupt verheiratet war und Kinder hatte, so daß wir ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Reihe der möglichen Gatten der Agnes von Hornsberg streichen können. Aber auch Ludwig von Hornsberg scheidet als Gatte der Agnes aus; von ihm sind uns vier Söhne bekannt, unter denen sich auch kein Dythe befindet. Die zahlreichen urkundlichen Belege müßten aber einen Sohn Dythe unter ihnen erscheinen lassen. So bleibt als möglicher Ehemann der Agnes nur noch Heinrich von Hornsberg (1300 und 1306 genannt). Die Entscheidung für ihn fällt jedoch schwer, weil der Sohn Dythe und die ungenannte Tochter, die mit Heinrich von Steinau verheiratet war, eine längere Ehe der Agnes voraussetzen, also die Zeit ihrer Ehe weiter nach rückwärts schieben. Das würde aber bedeuten, daß Dythe, der Sohn dieser Ehe, mit den oben genannten Ludwig, Hermann, Herting und Andreas in mögliche Bruderschaft zu stellen wäre, wofür es in den Urkunden

35 StAM K 432 fol. 140v Nr. 115.
36 LB Fulda K B 6 Nr. 168.
37 Ausf. Perg. StAM Extradenda Sachsen-Weimar. — LB Fulda K B 6 Nr. 1328.

allerdings keinen Anhalt gibt. Im Gegenteil, Hermann, der die Urkunde der Agnes von 1327 Januar 6 mitbesiegelt und unter den soeben behandelten Verhältnissen ihr Schwager sein müßte, wird, obwohl es erwartet werden könnte, so nicht bezeichnet. Auch über eine Beobachtung der Besitzungen der in Frage kommenden Hornsberger läßt sich Dythe nicht als Nachfolger in Besitz oder Rechten des Heinrich feststellen.

Vielleicht läßt sich das Problem von anderer Seite her leichter lösen. Im Jahre 1304 Januar 28 begegnet ein Konrad von Boyneburg genannt Heymerode[38]. Es handelt sich bei ihm um einen Boyneburger, der hier durch den Vornamen seines Vaters, Heimbrod, charakterisiert wird[39]. In einer Urkunde des Klosters Kornberg von 1309 Dezember 14 erhalten wir weitere Nachricht[40]: hier wird Heimbrod als *de Hornesberch* bezeichnet, sein Sohn Konrad trägt ebenfalls diesen Geschlechternamen und wird als Vetter der Boyneburger erkennbar. Es steht zu vermuten, daß wir es mit diesem Heimbrod und seinem Sohn Konrad Heimbrodi mit Boyneburgern zu tun haben, die von Seiten des Stiftes Fulda mit der Burg Hornsberg belehnt wurden, nach der sie sich dann damaligem Brauch gemäß nannten. In ihnen wären auch die Burgherren zu sehen, die zur Zeit der Verpfändung der Burg Hornsberg an das Reich auf ihr herrschten. Mit diesem Konrad Heimbrodi von Hornsberg könnte Agnes, die Mutter Dythes von Hornsberg, verheiratet gewesen sein. Leider ist über die Besitzungen der Heimbrode von Boyneburg außer ihrem Burgsitz auf Brandenfels nichts auszumachen, so daß auch in diesem Fall keine Nachfolge im Besitz durch Konrad Heimbrodi von Hornsberg und den vermuteten Sohn Dythe festgestellt werden kann.

Wenden wir uns der nächsten Generation der Herren von Hornsberg zu, so begegnen uns zunächst die vier Söhne des Ludwig von Hornsberg: Hermann (1337–1366)[41], Heinrich (1340–1361)[42], Volk-

38 Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg.

39 K. A. Eckhardt: Eschwege im Brennpunkt thüringisch-hessischer Geschichte → Beiträge zur hessischen Geschichte I (1964) Stammtafel S. 155.

40 Ausf. Perg. StAM Kl. Kornberg. Druck: J. L. Chr. Schmincke: Geschichte des Kl. Kornberg → ZHG XI (1867), 184.

41 1337 Mai 31 Übertragung fuldischer Lehen zu Dankmarshausen. LB Fulda K B 6 Nr. 1328. — 1348 Jan. 19 Burgmann zu Gerstungen, Sühne mit Fulda. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. — 1358 Febr. 24 Einverständnis zum Güterverkauf zu Schleilbach an Kl. Kreuzberg. Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg. — 1358 Aug. 15 Einverständnis zum Güterverkauf in Ransbach. Ausf. Perg. ebd. — 1366 Okt. 11 Verkauf zu Wüsten-Leimbach bei Heringen. Ausf. Perg. StAM von Heringen.

42 1340 Febr. 13 Zeuge → Küther Nr. 150. — 1348 Jan. 19 siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1358 Febr. 24 siehe ebd. — 1358 Aug. 15 siehe ebd. — 1361 Okt. 17 Verkauf eines Hofes zu Heringen. Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Heringen.

win (1340–1381)[43] und Sintram (1356–1361)[44]. Ersterer wird 1337 Mai 31 als Sohn des verstorbenen Ludwig bezeichnet[45], die ersten drei 1348 Januar 19 als Gebrüder[46], Volkwin und Sintram 1361 Oktober 29 als Brüder[47]. Diese vier Brüder begegnen mehrfach zu zweit oder zu dritt bei Belehnungen, Sühnen, Käufen und Verkäufen, wodurch ihre Verwandtschaft und Gemeinschaftsbesitz zum Ausdruck kommt. Auch bei ihnen bestätigen sich die Feststellungen, die wir bei den vier Hornsbergern zu Beginn des 14. Jahrhunderts in soziologischer, wirtschaftlicher und landesgeschichtlicher Hinsicht treffen konnten: sie gehören dem Ritterstande an, haben hauptsächlich fuldische Lehen inne, zu denen gelegentlich landgräflich-hessische und stift-hersfeldische Lehen

43 1340 Febr. 13 → Küther Nr. 150. — 1348 Jan. 19 siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1350 Burgmann zu Gerstungen und Zeuge in einer Urk. derer von Netra. Abschr. Papier StAM Fuldische Lehnsurkunden Netra. Druck: Schannat Cod. Prob. S. 323 Nr. 411. — 1355 Ehe seiner Tochter Jutta mit Hermann Diede, Burgmann zu Fürstenstein und Witzenhausen. Eckhardt: Eschwege 164. — 1358 Febr. 24 Verkauf zweier Güter zu Schleilbach an Kl. Kreuzberg. Siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1358 Aug. 15 Einverständnis zum Güterverkauf zu Ransbach. Siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1358 Dez. 28 Burgmann des hessischen Landgrafen zu Friedewald. StAM Hess. Lehnsreverse von Hornsberg Ausf. Perg. mit Siegel u. Abschrift Pap. Gen. Rep. Friedewald. — 1361 Febr. 16 Verlobt sich mit seinem Bruder dem hess. Landgrafen. Ausf. Perg. StAM Fehde- und Sühnebriefe. — 1361 Apr. 16 Erhebt Besitzansprüche zu Tannenberg, Olfenau und in den Gerichten Heringen und Gerstungen. Ausf. Perg. StAM von Baumbach und StADresden. — 1361 Okt. 29 Mit seinem Bruder Sintram hersfeldischer Burgmann. Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld. — 1367 Aug. 7 Inhaber eines halben Hofes zu Friedewald vom hess. Landgrafen. Ausf. Perg. StAM Hess. Lehnsreverse von Reckerode. — 1368 Mai 27 Ziegenhainer Mannlehen zu Dankmarshausen. Ausf. Perg. Grsch. StAM Ziegenhain. — 1369 Apr. 21 Einverständnis zu einem Güterverkauf zu Bimbach. Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Bienbach. — 1378 März 29 Besiegelt Urfehdebrief Hermanns und Sanders v. Berneburg f. Abt Konrad v. Fulda. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. — 1378 Erhält 12 Morgen Wiesen zu Berka von Fulda zu Lehen. Notiz: Schannat Cod Prob. 113. — 1380 Aug. 14 Gesteht mit Einwilligung seines Schwiegersohnes Hermann Dythe und anderer Hornsberger dem Fuldaer Abt das Wiedereinlösungsrecht an Wiesen zu Berka zu. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. Abschr.: StAM K 435 fol. 27 Nr. 20 und L 52 fol. 58v — 1381 Okt. 14 Gesteht dem Fuldaer Abt das Wiedereinlösungsrecht an einem Vorwerk zu Gerstungen zu. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. Abschr.: StAM K 434 fol. 188 Nr. 212.

44 1356 Dez. 15 Im Bündnis mit Hermann von Boyneburg, Joh. von Kolmatsch und Graf Joh. von Henneberg gegen die von der Thann und von Buchenau. Druck: G. Brückner: Henneberger Urk. Buch 3. Tl. (1857), 5 Nr. 4. — 1358 Febr. 24 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1358 Aug. 15 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1358 Dez. 28 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum. — 1361 Febr. 16 und Apr. 16 ebd. — 1361 Okt. 29 ebd. — 1369 Apr. 21 Vormundschaft für den minderjährigen Sohn Andreas des verstorb. Sintram. Siehe Anm. 43 zu diesem Datum.

45 Siehe Anm. 37.

46 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum.

47 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum.

treten und haben Besitz, der sich über den hessisch-thüringischen Grenzraum beiderseits der Werra erstreckt. Von Hermann wissen wir nicht, ob er verheiratet war, von Heinrich ist seine Frau Elsbeth, aber kein Kind bekannt. Von Volkwin wissen wir, daß er aus der Ehe mit seiner Frau Elise [48] eine Tochter Jutta hatte, die mit Hermann Diede verheiratet war, aus welcher Ehe das spätere Geschlecht Diede zum Fürstenstein hervorging [49]. 1381 wird Hermann Diedes Frau Fyhe genannt [50]. Ob es sich hierbei um einen Schreibfehler oder eine nachfolgende Schwesterheirat handelt, ließ sich nicht klären. Die Frau Sintrams ist uns nicht bekannt, doch wissen wir, daß aus seiner Ehe ein Sohn Andreas hervorging, der beim Tode des Vaters minderjährig war [51] und später geistlich wurde. Wir begegnen ihm an der Schwelle des 14. zum 15. Jahrhundert als Bamberger Kanoniker [52]. Mit ihm ist die Reihe der männlichen Nachkommen Ludwigs von Hornsberg erschöpft.

Von Hermann von Hornsberg (1306—1337) ließ sich feststellen, daß er einen gleichnamigen Sohn hatte, der von 1337 bis 1369 urkundlich zu fassen ist [53]. Ein weiterer Sohn Apel (oder Albrecht) [54] war mit einer Tochter des Berthold von Reckerode, Elisabeth, verheiratet [55]. Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt. Schließlich begegnet uns noch eine ungenannte Tochter, die mit Herting von Neukirchen verheiratet war [56]. Damit ist auch hier die Reihe der männlichen Hornsberger beendet.

Die Stammfolge der Hornsberger setzt sich dann mit Dythe, dem Sohn der Witwe Agnes fort, deren genealogische Einordnung uns oben länger beschäftigt hat. In ihm (1323—1364 Januar 6 / März 20) dürfen wir auf Grund der Urkunden das bedeutendste Mitglied der Familie sehen. Dies betrifft nicht nur die Zahl von fast 30 Belegen, sondern auch die Positionen, die durch diese zum Ausdruck kommen. Sie reichen von einfacher Zeugenschaft für

---

48 1361 Okt. 17 Siehe Anm. 42 zu diesem Datum.

49 K. A. Eckhardt: Eschwege, 164.

50 Siehe Anm. 43 zu 1381 Okt. 14.

51 Siehe Anm. 44 zu 1369 Apr. 21.

52 1384 Nov. 26 Rechtsstreit mit dem Stiftskapitel. Regesta Boica Bd. 10 (1843) S. 144. — 1385 Okt. 23 Dgl. ebd. S. 168. — 1495 Mai 21 Befehl d. Papstes Bonifaz IX. an den Abt des Kl. Breitungen, dem Andreas von Hornsberg, Bamberger Kanoniker, die Pfarrei Altenkunstadt zu übertragen. Ebd. Bd. 11, 1847 S. 42. — 1395 Dez. 7 Ausführung des Mandats. Ebd. S. 59. — 1396 Jan. 27 Beilegung d. schwebenden Streites Ebd. S. 63. — 1401 Jan. 21 Als Bamberger Domherr Zeuge in Urk. der Bamberger Stuhlbrüder. Ebd. S. 195.

53 1337 Mai 31 Siehe Anm. 32 zu diesem Datum. — 1358 Aug. 15 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum. — 1368 Mai 27 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum. — 1369 Jan. 12 Verkauf von 12 Acker Land zu Heringen. Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld.

54 1336 Apr. 21 Einbezogen in den Frieden zw. Abt Heinrich von Fulda und Friedrich von Spangenberg, Herrn von Treffurt. LB Fulda K B 6 Nr. 1101. Verz.: G. Landau, Geschichte der Familie von Treffurt → ZHG IX (1862), 213.

55 1337 Mai 31 Siehe Anm. 32 zu diesem Datum.

56 1325 Nov. 2 LB Fulda, K B 6 Nr. 732.

die Stifte Fulda [57], Hersfeld [58], die Klöster Kreuzberg [59], Frauensee [60] und Einzelpersonen [61] über Bürgschaften für Stift Fulda [62], Kloster Kreuzberg [63] und Frauensee [64] zu Vermittlungen und Streitschlichtungen für das Stift Fulda [65] und Kloster Rasdorf [66]. Er ist einer der Provisoren des Klosters Kreuzberg [67], ihm schuldet der Fuldaer Abt Geld [68], er ist hersfeldischer Burgmann auf der Burg Kraynberg mit einem Haus auf der Burg [69], hat Besitz in Dankmarshausen, Kieselbach, Malkes und Hersfeld [70] und ist Inhaber von Gefällen in Vacha, Sünna und Waldsassen [71]. Gegen Ende seines Lebens liegt das Schwergewicht seiner Tätigkeit in der Verwaltung: wir sehen ihn als hersfeldischen Amtmann zu Breitenbach [72] und schließlich als landgräflich-thüringischen Marschall [73].

Wer Dythes Frau gewesen ist, lassen die Urkunden nicht erkennen. Zwischen 1364 Januar 16 und März 20 muß er verstorben sein [74]. Er hinterließ, soweit wir sehen, zwei Kinder: eine Tochter und einen Sohn. Die ungenannte

---

57 1323 Juli 7 Edelknecht. LB Fulda K B 6 Nr. 168.

58 1343 Apr. 27 Ritter. E. E. Stengel: Nova Alamanniae (1921/30) Nr. 741.

59 1344 Okt. 16 Ritter. Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg.

60 1338 Sept. 29 Küther Nr. 149; 1340 Febr. 13 Ebd. Nr. 150; 1340 Mai 6 Ebd. Nr. 153; 1342 Juli 25 Ebd. Nr. 159.

61 1343 Sept. 22 Ritter, für Ludwig von Kraynberg. Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld — 1346 Aug. 14 Ritter, für Gebrüder von Honstein. Reg.: Huyskens, Nr. 537.

62 1323 Juli 7 Siehe Anm. 57.

63 1347 Nov. 23 und 1348 Apr. 28 Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg — 1358 Febr. 24 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum.

64 1350 Mai 1 Küther, Nr. 176.

65 1348 Jan. 19 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum.

66 1350 Apr. 19 Ausf. Perg. StAM Stift Rasdorf; Abschr. 16. Jhdt. StAM Kopb. 453 fol. 46.

67 1343 Juni 4 Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg.

68 1325 LB Fulda, K B 6 Nr. 712.

69 1338 März 15 Ausf. Perg. Stift Hersfeld; Abschr. 16 Jhdt. Kopb. 255 fol. 46 (StAM). — 1348 Apr. 28 Siehe Anm. 63 zu diesem Datum. — 1361 Juli 1 Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld.

70 1327 Jan. 6 Siehe Anm. 32 zu diesem Datum. — 1342 Apr. 2 Mittel-Kieselbach. Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg. — 1343 Nov. 27 Malkes. Ausf. Perg. StAM Stift Fulda. — 1344 Sept. 7 Geleit Hersfeld. Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld. — 1348 Febr. 25 Haus zu Hersfeld. Ausf. Perg. Kl. Petersberg, StAM Stift Hersfeld.

71 1343 Juli 29 Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld.

72 1358 Aug. 15 Siehe Anm. 41 zu diesem Datum.

73 1362 Aug. 26 Huyskens Nr. 493 Zusatz. Verz.: J. Schmincke, Geschichte der Stadt Eschwege in Kurhessen (1857), 304; mit Zusätzen von E. Stendell (1922), 304.

74 Noch 1364 Jan. 16 Urkunden Dythe und sein Sohn Joh. (Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld und 1364 März 20 wird von Dythe als einem Verstorbenen geredet. StAM K 248 fol. 33.

Tochter ist 1364 mit Heinrich von Baumbach verheiratet [75]. Nach unbestätigter Mitteilung [76] soll sie Gela (Angelika) geheißen haben.

Dythes Sohn trug den in der Familie bis dahin nicht üblichen Vornamen Johann. Er könnte durch seine Mutter eingebracht worden sein, doch läßt dieser uncharakteristische Vorname keine Schlüsse auf eine bestimmte Familie zu, in der er als Leitname üblich gewesen wäre. Johann begegnet zum ersten Mal im Todesjahr seines Vaters [77], wobei er ausdrücklich als dessen Sohn genannt wird. Aber auch noch Jahrzehnte später [78] wird von ihm als Dythes Sohn gesprochen, was sicher nicht allein aus Gründen der Unterscheidung von einem anderen Johann erfolgte — denn unser Johann wird zu diesem Behuf auch gelegentlich als der Ältere bezeichnet [79] — sondern wohl auch im Hinblick auf die Bedeutung und das Ansehen, die sein Vater im politischen Bereich des hessisch-thüringischen Grenzraumes besaß.

Schon die erste Urkunde, in welcher Johann noch mit seinem Vater Dythe erscheint [80] und die nächste, in welcher Johann nach seines Vaters Tode selbständig handelt [81], läßt uns in umfangreiche wirtschaftliche Transaktionen schauen. Für 940 Pfund Heller geht das Hornsberger Gut zu Kieselbach an das Stift Hersfeld über. 1366 März 2 werden hersfeldische Lehen zu Berka in der Hand Johanns erkennbar, die ebenfalls schon sein Vater Dythe inne hatte [82]. Auch später [83] begegnet er uns zu Heringen, Vacha, Sünna und Waldsassen in der Besitznachfolge seines Vaters. Daneben gibt er sein Einverständnis zu urkundlichen Handlungen seiner Verwandten [84]. Zum letzten Mal ist er urkundlich 1410 Februar 10 faßbar [85] und 1429 Juni 5 wird von ihm als einem Verstorbenen geurkundet [86]. Es handelt sich dabei um eine Belehnung Rorichs von Buchenau mit fuldischen Lehen zu Vacha, Niedersünna und Waldsassen, die Johann, wie wir wissen, innegehabt hatte. Er scheint kurz zuvor gestorben zu sein.

---

75 1364 Jan. 16 Siehe Anm. 74 zu diesem Datum und 1365 Jan. 27 Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld. Über Heinr. von Baumbach bei G. Landau: Die hess. Ritterburgen und ihre Besitzer III (1836) unter Burg Tannenberg S. 103—186 nur Namen.

76 A. von Baumbach: Geschichte der zur althessischen Ritterschaft gehörenden Familie von Baumbach (1886) Stammtafel I.

77 1364 Jan. 16 Siehe Anm. 74 zu diesem Datum.

78 1380 Aug. 14 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum. — 1410 Febr. 10 Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld.

79 1397 StAM K 433 S. 43 Nr. 161 d und e. Druck: Schannat Cod. Prob. S. 304 Nr. 335. Notiz: Ebd. S. 113.

80 1364 Jan. 16 Siehe Anm. 74 zu diesem Datum.

81 1364 März 20 Ebd.

82 StAM K 248 fol. 69v.

83 1397 Siehe Anm. 79.

84 1369 Apr. 21 Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Bienbach. — 1380 Aug. 14 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum.

85 Ausf. Perg. StAM Stift Hersfeld.

86 Ausf. Perg. StAM Fuldische Lehnsreverse von Buchenau.

Wer seine Frau gewesen ist, sagen die Urkunden nicht. In einer Urkunde von 1443 Februar 11 nennen die Geschwister von Bernstedt unseren Johann von Hornsberg ihren verstorbenen Onkel [87]. So könnte die Frau Johanns aus der Familie von Bernstedt gestammt haben, wenn nicht, was auch möglich ist, der Vater der Geschwister von Bernstedt eine Hornsbergerin zur Frau hatte.

Von Johanns Kindern sind zwei Söhne bekannt geworden: Herting (1380—1417) und Hermann (1423 — vor 1492). Doch bevor wir uns mit ihnen beschäftigen, ist es aus chronologischen und praktischen Gründen zweckmäßiger, zunächst zwei Hornsberger Brüder, Johann (1380—1435) und Engelhard (1380—1424), zu betrachten, deren genealogische Einordnung nicht gelingen will und von denen aus sich auch keine Verbindungen zu den nachfolgenden Familienmitgliedern herstellen läßt. Sie begegnen in überraschender Gemeinsamkeit zwischen 1380 und 1424 in 14 Urkunden [88]. Dabei ist bemerkenswert, daß die Mehrzahl der aufgeführten Urkunden Beziehungen beider Brüder zu den thüringischen und nicht den hessischen Landgrafen erkennen lassen. Daneben wird Johann von Hornsberg 1382 Januar 27 als Burgmann zu Eschwege genannt [89]. 1435 Juni 23 begegnet er zum letzten Mal [90], als er Landgraf Friedrich von Thüringen bittet, die Gebrüder von Eschwege mit dem Dorf Aue bei Eschwege zu belehnen. Sein Bru-

87 Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. von Baumbach.

88 1380 Aug. 14 Siehe Anm. 43 zu diesem Datum. — 1392 Sept. 3 Zeugen in einem Verkauf d. Kl. Germerode. Reg.: Schmincke (Anm. 33 Urk. Buch) S. 96 Nr. 248; Huyskens Nr. 1221. — 1392 Sept. Vögte zu Eschwege. Eckhardt 280. — 1393 Juni 12 Lgr. Balthasar v. Thür. verschreibt ihnen jährl. 25 Schock Groschen von der Jahrrente zu Eschwege. O. Posse: Cod. dipl. Sax. Abt. B I (1899) Nr. 490. — 1395 Sept. 6 Ders. verpfändet ihnen für 250 Schock Groschen Burg und Stadt Sontra. Ebd. Nr. 613. — 1396 Apr. 12 Beide in päpstl. Bulle Bonifaz' IX. wegen Einfall mit anderen Adeligen in Güter des Kl. Katlenburg. Druck von Wangenheim (Anm. 32) S. 144 Nr. 134 B. — 1396 Apr. 23 Dgl. ebd. S. 148 f. Nr. 134 C. — 1397 Fuld. Lehen zu Gerstungen, Dankmarshausen, Nieder-Suhl und Neustädt. K 433 S. 43 Nr. 161g. — 1399 März 31 Schuldanerkenntnis des Landgrafen Balthasar von Thür. Druck: von Wangenheim (Anm. 32) 2. Bd. 1872 Nr. 169. Reg.: Posse (siehe oben zu 1393 Juni 12) Bd. II, 1902 Nr. 235. — 1402 Jan. 2 Verpfändung eines Viertels ihrer Hälfte an Schloß Hausbreitenbach durch die Landgrafen Balthasar und seinen Sohn Friedrich. Posse (siehe oben zu 1393 Juni 12) II (1902) Nr. 397. — 1403 Juni 14 Verpfändung des Landgrafen Balthasar von seiner Jahrrente der Stadt Eschwege. Ausf. Perg. StADresden. Verz.: Schmincke und Stendell (Anm. 73) S. 129. — 1404 (?) Landgraf Balthasar für beide. Posse (siehe diese Anm. zu 1393 Juni 12) II (1902) 540. — 1408 Sept. 5 Ablösung zu Hausbreitenbach. Posse (siehe diese Anm. zu 1393 Juni 12) III (1909) Nr. 86. — 1424 Sept. 3 Belehnung mit dem Dorf Aue bei Eschwege durch Landgrafen Friedrich von Thüringen wie sein Vater. Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. von Eschwege.

89 Ausf. Perg. StAM von Boyneburg.

90 Früher Arch. Reichensachsen lt. Eintrag in Reg. d. Boyneburg. Urk. M 56c Nr. 598d StAM. Nicht in StAM X, 5 Depos. von Eschwege.

der Engelhard ist darüber hinaus zweimal Bürge für Landgraf Balthasar von Thüringen [91]; 1401 November 9 erscheint er mit vier Gleven unter den zahlreichen hessischen und buchischen Rittern, die Erzbischof Johann von Mainz gegen Landgraf Hermann von Hessen in Sold nahm [92]. Die darin zum Ausdruck kommende Stellungnahme gegen den hessischen Landgrafen hat Engelhard von Hornsberg jedoch später wieder aufgegeben: 1408 Januar 25 beurkundet er als Amtmann von Sontra eine dortige Hospitalstiftung [93] und 1418 März 2 ist aus einer Urkunde zu entnehmen, daß er in einer Fehde derer von Uslar gegen Landgraf Friedrich den Jüngeren von Thüringen in Gefangenschaft geraten war [94].

Von beiden Brüdern wissen wir nur, daß Johann verheiratet gewesen ist. Seine Frau hieß Fye (Sophia) [95]. Kinder von beiden sind uns nicht bekannt.

Sahen wir bisher die Mitglieder der Familie von Hornsberg meist nach Hessen orientiert, so begegnen uns also in Johann und Engelhard zwei Hornsberger, deren politischer Weg nach Thüringen, das heißt in die Dienste der dortigen Landgrafen geführt hatte. Daß sie mit den von uns bisher behandelten Hornsbergern zusammengehören, obwohl keine Filiation möglich ist, und sie nicht einer besonderen, etwa thüringisch-sächsischen Familie von Hornsberg entstammen, geht sogleich aus ihrer ersten urkundlichen Nennung im Jahre 1380 hervor [96], als sie mit allen damals bekannten lebenden Hornsbergern ihre Einwilligung zum Wiedereinlösungsrecht an den Wiesen zu Berka/Werra für den Abt Konrad von Fulda geben.

Abschließend läßt sich über die Brüder noch sagen, daß sie 1424 September 3 gemeinsam mit dem Dorf Aue bei Eschwege belehnt werden [97]. 1435 Juni 23 verfügt jedoch Hans allein über das Lehen [98], woraus geschlossen werden kann, daß sein Bruder Engelhard inzwischen verstorben war. Da Hans bittet, das Lehen an die von Eschwege gehen zu lassen, darf vermutet werden, daß er im hohen Alter stand (erste Nennung 1380; die Urkunde von 1435 Juni 23 ist der letzte urkundliche Beleg, der ihn betrifft), und weiter, daß er keine leiblichen Erben, zumindest keinen Sohn hatte. Die nun mit dem Lehen bedachte Familie von Eschwege dürfte auf eine für uns (noch) nicht erkennbare Weise mit diesen Hornsbergern verwandt gewesen sein.

---

91 1392 Mai 28 Reg.: von Wangenheim (Anm. 32) II (1872) Nr. 141; Posse I Nr. 433. — 1394 Febr. 14 Reg.: von Wangenheim Nr. 147; Posse I Nr. 517.

92 StAWürzburg Ingross. Buch 13 fol. 313 f. Verz.: F. Küch: Beiträge zur Geschichte des Landgrafen Herm. II. von Hessen → ZHG XXIX (1894) 109 f. Anm. 8.

93 Landesbibliothek Kassel Diplom. Hass. Ms. Hass. 109 Bd. 8 S. 62. Druck: C. L. Collmann: Geschichte der alten Bergstadt Sontra in Niederhessen (1863), 111 f.

94 Reg.: Posse III Nr. 508.

95 1408 Jan. 20 Ausf. Pap. aufgezogen StAM X, 5 Depos. von Eschwege Nr. 21.

96 1380 Aug. 14 siehe Anm. 43 zu diesem Datum.

97 Siehe Anm. 88 zu diesem Datum.

98 Siehe Anm. 90.

Nunmehr können wir uns mit den bereits oben genannten Söhnen Johanns von Hornsberg, Herting und Hermann, beschäftigen. Mit ersterem setzt die endgültige Hinwendung und Verlagerung des politischen und wirtschaftlichen Schwergewichtes der Hornsberger zur landgräflich-hessischen Seite ein. Nur noch einmal erscheint er in einer Handlung für das Stift Fulda[99] und als Inhaber fuldischer Lehen zu Heringen, Wölfershausen, Nenchendorf, Spillerode, Suhl und Gerstungen[100], sodann in hennebergischen[101], hundelshausischen[102] und Kloster Heidauer Handlungen[103]. Alle übrigen Belege weisen ihn nach Hessen und zwar in unmittelbare Nähe des Landgrafen Hermann II. 1386 Januar 16 gebietet dieser dem Amtmann und Vogt zu Reichenbach, Hermann Meisenbug, mit Herting von Hornsberg Geschäfte halber nach Kassel zu kommen[104]. 1386 Mai 22 ist zu erkennen, daß beide für zwei Tage in Kassel sind[105]. Von hier begeben sie sich mit dem Landgrafen 1386 Juni 8 nach Meiningen[106], nehmen an den Vergleichsverhandlungen ihres Herren mit Landgraf Balthasar von Thüringen teil[107] und 1386 Juni 24 sehen wir Herting von Hornsberg wieder auf dem Weg nach Kassel, Otto Groppe von Flekkenbühl folgend[108]. Daneben begegnet er als Inhaber landgräflich-hessischer Lehen[109] und Ämter[110], als landgräflicher Bürge[111], Heimlicher[112], sowie Zeuge und Siegler in Urfehden und Sühnebriefen für Landgraf Hermann[113].

99 1380 Aug. 14 siehe Anm. 43 zu diesem Datum.

100 1397 siehe Anm. 79. Dazu StAM K 433 S. 42 Nr. 155a mit 1397 Aug. 15.

101 G. Brückner: Henneb. Urk. Buch IV. 68 f. Nr. 97.

102 1414 Juli 13 LB Kassel, Abschr. Hundelshauser Kopiar Ms. Hass. 40 fol. 19.

103 1388 Juni LB Kassel, Diplom. Hass. Ms. 109 Bd. 7 S. 330v.

104 StAM Rechn. I 87, 2 fol. 33. Verz.: Küch (Anm. 92) S. 42 Nr. 77.

105 StAM Rechn. I 87, 2 fol. 33v. Verz.: Küch (Anm. 92) S. 43 Nr. 80.

106 StAM Rechn. I 87, 2 fol. 34. Verz.: Küch (Anm. 92) S. 43 Nr. 82.

107 Posse (Anm. 88 zu 1393 Juni 12) I Nr. 180 Vorbericht; Küch (Anm. 92) S. 29 f.

108 StAM Rechn. I 87, 2 fol. 34. Verz.: Küch (Anm. 92) S. 43 Nr. 83.

109 1389 Febr. Verpfändung d. Dorfes Eltmannshausen durch Landgraf Hermann. StAM Gen. Rep. Eltmannshausen. — 1400 Apr. 29 Burg- und Mannlehen, Hofreite zu Lichtenau. Ausf. Perg. StAM Hess. Lehnsrev. von Hornsberg. Druck: G. Siegel; Geschichte der Stadt Lichtenau in Hessen und ihrer Umgebung →ZHG XXXII (1897) Urk. Nr. 30.

110 1411 ldgrf. Amtmann zu Reichenbach. E. E. Becker: Die Riedesel zu Eisenbach II (1924) Nr. 323. — 1415 Jan. 31 Amtmann ebd. Ausf. Perg. StAM Fehde- und Sühnebriefe Sonne.

111 1409 Jan. 30 Heiratsverschreibung d. Ldgr. Hermann für s. Tochter Margaretha. H. Sudendorf, Urk. Buch z. Gesch. d. Hzge. v. Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande 10. Tl. 1880 Nr. 37, 1 — 1417 Mai 1 StAM K 4 fol. 24.

112 1417 Mai 1 StAM K 4 fol. 24.

113 1407 Apr. 24 Zeuge in Urfehde Heinrich von Fischbach für Landgraf Hermann und von gleichen Tage Hillebrands. Beide Ausf. Perg. StAM Fehde- und Sühnebriefe. — 1410 Nov. 13 Siegler im Verkauf des Gehölzes vor dem Hagen bei Reichenbach durch Beyger Meisenburg an Landgraf Hermann. Druck: Siegel

Auch politisch-militärisch tritt Herting von Hornsberg in Erscheinung. Landgraf Ludwig II. hatte im Jahre 1334 die Stadt Göttingen in seinen Schutz genommen [114]. Als sich die Differenzen der Stadt mit Herzog Otto dem Quaden von Braunschweig im Jahre 1387 zur militärischen Auseinandersetzung entwickelten, wurde sie durch die Gebrüder von Bodenhausen und Herting von Hornsberg unterstützt. Unter Führung des Ernst von Uslar wurde Herzog Otto auf den Streitäckern bei Rosdorf (westsüdwestlich Göttingen) am 22. Juli 1387 besiegt [115] und zum Verzicht auf seine Pläne gegenüber der Stadt Göttingen genötigt [116]. Am 3. August 1387 erfolgte dann der Friedensschluß [117].

In diese Zeit hinein gehört auch das große Bündnis, das Erzbischof Adolf von Mainz mit Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg, Markgraf Balthasar von Thüringen, Erzbischof Friedrich von Köln, den Bischöfen von Münster und Osnabrück sowie der Rittergesellschaft der Falkner gegen Landgraf Hermann von Hessen zustande brachte [118]. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen geriet letzterer mit seinen Gefolgsleuten, darunter Ritter Herting von Hornsberg, in den Kirchenbann [119].

Im Jahre 1394 sehen wir ihn dann neben denen von Bodenhausen und Hans von Reckerode in eine Fehde zwischen der Stadt Göttingen und denen von Buttlar verwickelt [120].

1402 Juni 16 wird uns Hertings Frau bekannt, Metze (Mechthild) [121]. Beiden werden durch den Landgrafen für ein Darlehn von 100 Gulden vom Rathaus zu Kassel die jährlichen Zinsen von 10 Gulden verschrieben. Aus welcher Familie Hertings Frau stammte, wird nicht gesagt, doch ist bereits

---

Lichtenau Nr. 34. — F. Gundlach: Die hess. Zentralbehörden v. 1247—1604 3. Bd. Dienerbuch → VHKH XVI (1930), 170 bringt für Herting von Hornsberg einen Beleg zu 1405 März 18 und verweist dabei auf H. Sudendorf: Urk. Buch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande X (1880) Nr. 1. In der genannten Urk. findet sich jedoch keine Erwähnung Hertings von Hornsberg, wie auch ein Blick in das Register (Ebd. XI (1883) S. 200 zu Hornsberg bestätigt. Es ist zu vermuten, daß Gundlach Herting von Hornsberg mit dem in der Urk. begegnenden Friedrich von Hertingshausen verwechselt hat.

114 K. Demandt: Geschichte des Landes Hessen (1959), 155.

115 G. Schmidt: Urk. Buch der Stadt Göttingen v. J. 1400—1500 (1867) S. 452 Nr. 325a.

116 L. Armbrust: Göttingens Beziehungen zu den hessischen Landgrafen → ZHG XXXXI (1908) 116.

117 Schmidt, Göttingen: Bis z. J. 1400 (1863) 355 f. Nr. 328.

118 Demandt 157.

119 W. Friedensburg: Lgr. Hermann II. der Gelehrte von Hessen und Erzbischof Adolf I von Mainz 1373—1393 → ZHG XXI (1884) 154 f. Beschwerde des Landgrafen bei Papst Urban VI. über Erzb. Adolf von Mainz und dessen Kommissare ebd. S. 264 Nr. 13 zu vor 1388 Juni 7.

120 Armbrust 124.

121 Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Cassel.

1400 April 29 die Rede von seinem Schwager Ludolf von Gladebekke[122]. Metze könnte demnach aus dem Hause Gladebecke stammen, doch steht auch dem nichts entgegen, daß Ludolf von Gladebecke eine Schwester Hertings von Hornsberg zur Frau hatte. Kinder aus dieser Ehe sind nicht feststellbar.

In allen vorstehenden Nachrichten wird an keiner Stelle gesagt, daß Herting von Hornsberg der Sohn Johanns war, doch läßt sich dies mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit erschließen. Einmal wird er[123] mit den gleichen fuldischen Lehnsstücken zu Heringen, Waldsassen, Widdershausen, Aula und Gerstungen belehnt wie Johann[124]. Weiterhin hören wir, daß 1443 Februar 11 die Geschwister von Bernstedt zugunsten der Geschwister von Baumbach auf Güter zu Heringen und Herda Verzicht leisten, die aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Onkels Hans von Hornsberg stammen[125]. Zumindest bei Heringen scheint es sich um die Güterstücke zu handeln, die wir im Besitz Johanns und Hertings von Hornsberg sahen[126]. Da wir wissen, daß Johanns Schwester mit Heinrich von Baumbach verheiratet war und ein anderer Schwager der Familie von Bernstedt angehörte, ist an Erbschaft nach dem Tode Hertings zu denken, der in engster Verwandtschaft zu Johann gesehen werden muß, wofür sich wieder das Verhältnis Vater — Sohn als das passendste anbietet. Wir können nach diesen Überlegungen wohl Johann und Herting unbedenklich als Vater und Sohn in unsere Stammtafel einsetzen.

Hertings — wohl jüngerer — Bruder ist Hermann von Hornsberg gewesen. In der bereits oben[127] erwähnten Urkunde von 1380 August 14, die alle zur damaligen Zeit lebenden und großjährigen Mitglieder der verzweigten Familie von Hornsberg aufführt, steht Herting an letzter Stelle, wohl als Jüngster. Sein Bruder Hermann wird nicht genannt. Entweder war er noch nicht geboren oder so jung, daß es seiner Erwähnung nicht bedurfte. Aber auch Hermann war ein Sohn Johanns, wie ihn eine Urkunde ausdrücklich bezeichnet[128].

Von den beiden zu dem in Frage kommenden Zeitabschnitt uns bekannt gewordenen Trägern des Vornamens Johann haben wir oben festgestellt, daß der eine Johann mit seinem Bruder Engelhard als Gefolgsmann des thüringischen und Gegner des hessischen Landgrafen auftritt und der andere Johann eindeutig auf hessischer Seite stand. Letzteres ist aber auch von Hermann von Hornsberg zu sagen, wie wir nachstehend belegt sehen[129], so daß wir auch aus diesen Gründen in ihnen Vater und Sohn sehen dürfen.

---

122 Siehe Anm. 109 zu diesem Datum.
123 StAM 433 S. 43 Nr. 161 f.
124 Schannat (Anm. 30) S. 113 u. Cod. Prob. S. 304 Nr. 335.
125 X, 5 Depos. StAM von Baumbach, Nentershäuser Arch.
126 Siehe S.
127 Siehe S. und Anm. 43 zu diesem Datum.
128 Pfarrarchiv Völkershausen. 1464 Juli 21 Hermann, Johann sel. Sohn.
129 Siehe S.

Zunächst überrascht allerdings, daß diese Brüder nicht, wie es genealogisch zu erwarten wäre, gleichzeitig handelnd auftreten, sondern daß auf die Belege für Herting (1380–1417) die für Hermann (1423/24 – vor 1492) folgen. Dies ist, wie wir schon bei der Betrachtung der Urkunde von 1380 August 14 ausführten, auf den vermutlich großen Abstand ihrer Geburtsdaten und den frühen Tod Hertings zurückzuführen, der kurz nach 1417 zu sehen ist. Dem entspricht auch die geringe Zahl der Belege für Herting (11) gegenüber denen für Hermann (34).

Hermann von Hornsberg begegnet zwischen 1423/24 und 1486 September 25. Er nimmt auf der Seite des Landgrafen Ludwig I. an dessen Fehde gegen Graf Philipp von Nassau teil [130], ist mehrfach in Gerichtshandlungen auf hessischem Boden tätig [131], als Zeuge in landgräflich-hessischen Handlungen [132] und Inhaber landgräflich-hessischer Ämter und Lehen [133]. Er begegnet als Ritter in der Umgebung des Landgrafen [134], leiht und quittiert diesem Gelder [135], bezeugt zahlreiche Urfehden, die zugunsten des Landgrafen

---

130 Becker: Riedesel S. 104 Nr. 401.

131 1426 Apr. 10 Entscheid über die Grenze der Gerichte Ober- und Nieder-Dünzebach. Vormals Arch. Reichensachsen nach Reg. d. Boyneburg. Urk. M 56 c S. 279 Nr. 567 (StAM). — 1427 Jan. 2 Handlung vor dem Freistuhl zu Bugke. LB Kassel, Diplom. Hass. Ms. 109 Bd. 8 S. 217 f. — 1430 Mai 10 Handlung vor dem Gericht Homberg. Ausf. Perg. StAM Kl. Kappel. Reg.: Becker Riedesel S. 489 Nr. 1626. — 1450 Juni 11 Spruch über dies Gericht zu Ober- und Nieder-Dünzebach. Boyneburg.-Honsteinisches Kopiebuch Jestädt S. 122–126 (noch unverzeichnet) (StAM).

132 1429 Dez. 17 LB Kassel. Diplomat. Hass. Ms. Hass. 109 Bd. 8 S. 233 f. Verz.: J. Ph. Kuchenbecker: Begründete Abhandlungen von den Erb-Hof-Ämtern der Landgrafschaft Hessen (1744), 56; H. B. Wenck: Hessische Landesgeschichte II UB 1789 S. 478 f. Nr. 440; K. Günther, Die Herrsch. Schöneberg → ZHG LXXII (1961) 58. — 1437 Apr. 29. Reg.: Urkundliche Geschichte des Geschlechts der von Hanstein I (1856) Nr. 223. Verz.: Ebd. Bd. II (1857) 114. — 1439 Apr. 21. Reg.: Becker (Anm. 110) Nr. 572. — 1456 Apr. 29. Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Grebenstein. — 1457 Febr. 11. Abschr. StAM K 3 Nr. 29.

133 Amtmann zu Homberg: 1430 Mai 10 Ausf. Perg. StAM Kl. Kappel. — 1433 Mai 8 StAM K 270 fol. 114. Verz.: B. Helbig: Das Amt Homberg a. d. Efze → Schriften des Institutes für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau 17. Stück (1938) 145 Katalog der Beamten. Amtmann bzw. Vogt zu Wanfried: 1458 K. G. Bruchmann: Der Kreis Eschwege → Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau (1931) 128 Beamtenlisten. Lehen: 1430 Aug. 17 Dillich. Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Dillich. — 1435 Juni 22 Neukirchen. Abschr. StAM K 4 fol. 127 v.

134 1426 Okt. 23. Verz.: F. Küch: Eine Quelle zur Geschichte des Landgrafen Ludwig I. → ZHG XLIII (1909) 164 Anm. 4. — 1431 Apr. 9 ebd. S. 235 Nr. 360. — 1431 Juni 28 ebd. S. 253 Nr. 512. — 1432 Nov. 23 Reg.: Becker Nr. 186. — 1434 Okt. 13 Stadtarchiv Nordhausen, Fehdebuch v. 1403 ff. 21 v.

135 1431 Juli 3 Küch (Anm. 134) S. 255 Nr. 526. — 1431 Juli 23 ebd. S. 259 Nr. 571. — 1431 Juli 25 ebd. S. 259 Nr. 577. — 1436 Nov. 20 StAM K 3 fol. 36v.

geschworen werden [136] und wird dessen Rat genannt [137]. Hervorzuheben ist, daß der Landgraf sich des Siegels Hermanns von Hornsberg bedient, als er sein eigenes nicht zur Verfügung hat [138].

Weitere Handlungen und Besitzungen Hermanns von Hornsberg werden in Freudenthal [139] und Roppershain [140] (beide bei Borken), bei Homberg [141], Wenigen-Mardorf und Ahausen (beide bei Homberg) [142], Beiseförth [143], Wanfried [144], Dankmarshausen [145] und Bernshausen [146] erkennbar. Auch begegnet er als Zeuge in weiteren Beurkundungen [147].

Wann Hermann gestorben ist, läßt sich aus den Urkunden nicht genau erkennen. Bis zum Jahre 1470 liegt eine dichte Folge von Belegen seiner Handlungen vor. Zwei Urkunden, eine von 1486 September 25 [148] und die andere von 1492 April 30 [149], liegen in einem solchen zeitlichen Abstand von der erwähnten dichten Belegreihe, daß er zu 1486 September 25 möglicherweise, 1492 April 30 als sicher verstorben bezeichnet werden kann.

Als seine Frau begegnet 1448 Februar 24 eine Margarethe [150], die auch noch 1464 September 17 [151] und 1470 August 9 [152] genannt wird. Noch 1492 April 30 meldet eine Urkunde [153], daß ihr Mann sie mit den Zinsen zu Homberg als Wittum ausgestattet hatte. Sie soll — nach unbelegter Überlieferung — eine Erbtochter aus dem Hause derer von Homberg gewesen

136 1436 Nov. 21 StAM Fehde- und Sühnebriefe Wrengke Ausf. Perg. — 1437 Apr. 29 ebd. Bruderkurt (StAM). — 1438 März 1 ebd. Kirwagen (StAM). — 1441 Nov. 21 ebd. Radenstein (StAM) — 1449 Nov. 24 ebd. Rennberg (StAM).

137 1441 Juni 16 Ausf. Perg. StAM von Hertingshausen.

138 1457 Nov. 1 Druck: Armbrust (Anm. 116) → ZHG XLV (1911) 136 f. Nr. 195.

139 1427 G. Landau: Beschreibung des Hessengaus (1866) 176. — 1445 Mai 20 Ausf. Perg. StAM Kartause Eppenberg.

140 1445 Mai 20 siehe Anm. 139 zu diesem Datum.

141 1446 Aug. 8 Ausf. Perg. StAM Kl. Homberg.

142 1448 Febr. 24 Ausf. Perg. StAM Kl. Kappel.

143 1458 Febr. 5 Ausf. Perg. StAM Kl. Heidau. — 1458 März 10 Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. v. Dalwig.

144 1467 Febr. 22 Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Wanfried.

145 1451 Juni 6 StAM K 435 fol. 146v Nr. 205. — 1464 Juli 21 (Pfarrarchiv Völkershausen). — 1470 Aug. 9 Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Dankmarshausen.

146 Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. v. Baumbach, Kirchheimer Archiv.

147 1448 Juni 26 Für Augustinerkl. Eschwege. Druck: Huyskens Nr. 635. — 1458 Dez. 12 Für Gebr. v. Eschwege. Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. v. Dalwig. — 1468 März 14 Für Augustinerkl. Eschwege. Reg.: Huyskens Nr. 659.

148 Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. von Baumbach, Kirchheimer Archiv.

149 StAM K 5 fol. 186.

150 Siehe Anm. 142.

151 Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. v. Baumbach, Kirchheimer Archiv.

152 Siehe Anm. 145.

153 Siehe Anm. 149.

sein [154]. Darauf beruht wohl auch die Tatsache, daß ihr Mann Hermann mehrfach mit Reinhard von Baumbach, der ebenfalls eine Erbtochter Katharina von Homberg zur Frau hatte, in besitzrechtlichen Urkunden erscheint [155].

Aus der Ehe Hermanns gingen zwei Söhne hervor: Herting und Stam (gelegentlich auch Tham genannt). Während der Vorname des ersten Sohnes zu den uns bekannten Leitnamen der Familie von Hornsberg gehört, scheint der Vorname des zweiten durch seine Mutter in die Familie gekommen zu sein. Dahingehende Feststellungsbemühungen hatten leider kein positives Ergebnis. Diesen Überlegungen über die Herkunft dürfte die Feststellung entsprechen, daß Herting der ältere gewesen ist. Er begegnet zuerst und als erster 1458 Februar 5 zusammen mit seinem Vater beim Verkauf der Hälfte des Fischwassers zu Beiseförth an das Kloster Heidau [156]. 1462 April 5 erscheint er selbständig handelnd: er stellt einen Revers über die Belehnung mit dem Zehnten zu Sieburg (ostwärts Karlshafen) durch Landgraf Ludwig II. aus [157]. Zwei Jahre später nahm er auf landgräflicher Seite an der Fehde gegen den Bischof Simon von Paderborn teil. Er unternahm dabei einen Streifzug gegen Stadtbergen. Bei der Rückkehr verlegten ihm zwar die mit dem Paderborner verbündeten Kölner den Weg nach Trendelburg, doch konnte Landgraf Ludwig II. die paderborner Hälfte der Burg in Besitz nehmen und sich durch die Bevölkerung des Ortes huldigen lassen [158]. Weitere militärische Unternehmungen sind von ihm nicht bekannt geworden. 1467 Februar 22 besiegelte er mit seinem Vater zugleich für seinen Bruder Stam die väterliche Verpfändung eines Vorwerks bei Wanfried [159]. Sein Leben klingt urkundlich im Jahre 1481 aus mit einer Bürgschaft für die von Riedesel [160] und seiner Zeugenschaft in einem Weistum über das Riedeseler Amt Rorbach [161].

Hertings jüngerer Bruder Stam begegnet 1467 Februar 22 zum ersten Mal [162]. Er scheint damals noch minderjährig oder noch nicht im Besitz eines eigenen Siegels gewesen zu sein, denn sein Bruder Herting siegelte zugleich für ihn. Jedenfalls dauert es weiter einige Jahre, bis er wieder und zwar nun selbständig handelnd auftritt. Auch ihn sehen wir dabei in landgräflich-hessischen Diensten. Landgraf Heinrich III. hatte seinem Bruder Hermann, Verweser des Erzbistums Köln, vertraglich zugesichert, ihm gegen Burgund

154 G. Landau: Die Ritterburgen und ihre Besitzer III (1836) 123.
155 1429 Jan. 5 Ausf. Perg. StAM Kl. Kappel. — 1446 Aug. 8 Ausf. Perg. StAM Kl. Homberg. — 1448 Febr. 24 Siehe Anm. 142. — 1464 Sept. 17 Siehe Anm. 151.
156 Ausf. Perg. StAM Kl. Heidau.
157 Ausf. Perg. StAM Hess. Lehnsrev. von Hornsberg.
158 G. Landau: Die Geschichte der Krukenburg bei Helmarshausen → ZHG V (1850) 270.
159 Ausf. Perg. StAM Gen. Rep. Wanfried.
160 Becker S. 383 Nr. 1341.
161 Ebd. S. 384 Nr. 1342.
162 Siehe Anm. 144.

mit mindestens 12 000 Mann Fußvolk und 800 Reitern beizustehen [163]. In seinem Gefolge nahm auch Stam von Hornsberg an der Verteidigung der Stadt Neuß teil, wobei er verwundet wurde [164]. Aus dem Jahre 1476 liegen die Quittungen Stams über Sold und Ersatz für erlittenen Pferdeschaden vor [165].

Auch hatte er, wie sein Bruder Herting, Beziehungen zum Hause Riedesel; jedenfalls erscheint er 1480 November 20 als Zeuge in einem Weistum über die Rechte der Riedesel im Gericht Alten-Schlirf [166].

Wenige Jahre darauf erkennen wir, daß Stam von Hornsberg um die Versorgung einer Nichte bemüht ist. Wir erfahren bei der Gelegenheit, daß die Brüder Herting und Stam eine Schwester Elisabeth hatten, die mit Hartrad von Alnhausen verheiratet war [167]. Letzterer war inzwischen verstorben und hatte außer der Witwe eine Tochter Margarethe hinterlassen, für die Stam von Hornsberg durch das Stift Hersfeld 1484 Juli 15 mit dem halben Zehnten zu Körle belehnt wurde [168]. Da hier der jüngere Onkel der minderjährigen Margarethe von Alnhausen die Belange seiner Nichte wahrnimmt, darf geschlossen werden, daß damals der ältere Onkel, Herting von Hornsberg, wie wir schon bei der Betrachtung seines Lebensganges vermutet hatten, bereits tot war.

Aber auch Stam von Hornsbergs Tage waren gezählt. Bereits 1484 September 28 stellen die Gebrüder von Wangenheim einen Revers über die fuldischen Lehen zu Gerstungen, Ober- und Unter-Suhl und Dankmarshausen aus, die Stam von Hornsberg hinterlassen hat [169]. Sein Tod ist also zwischen 1484 Juli 15 und September 28 anzusetzen.

Von beiden Brüdern sind weder die Frauen noch Kinder bekannt geworden, so daß man mit ihrem Tode das Geschlecht von Hornsberg als erloschen ansehen kann. Um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert ist in den Urkunden noch mehrfach von Gütern und Lehen die Rede, die den Hornsbergern gehört haben [170]. Wir erkennen in ihnen Güterstücke wieder, die uns zuvor tatsächlich im Besitz der Hornsberger begegnet sind.

---

163 K. Lyncker: Die Belagerung von Neuß in den Jahren 1474 und 1475. → ZHG VI (1854) 12 und 16.

164 Ebd. S. 59.

165 1476 März 3 StAM Samtarch. O 1224. — 1476 März 5 StAM Samtarch. O 1204.

166 Becker 374 Nr. 1316.

167 1483 Dez. 1 Ausf. Perg. StAM Kl. Heidau.

168 StAM L 31 fol. 19.

169 Ausf. Perg. StAM Fulda, Lehnsrev. v. Wangenheim. Auszug: StAM K 439 S. 140 Nr. 314.

170 1496 Febr. 4 Güter im Gericht Rotenburg. Ausf. Perg. StAM Hess. Lehnsreverse Spede. Lehnskop. L 5 fol. 56. — 1496 Nov. 24 ebd. Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. von Eschwege. — 1497 Juni 20 Güter zu Vacha, Nieder-Sünna. StAM K 439 S. 199 Nr. 498. — 1502 Jan. 7 Besitz zu Erkshausen, Seifertshausen und Wanfried. Ausf. Perg. StAM X, 5 Depos. von Eschwege. — 1505 März 7 Güter zu Gerstungen und Unter-Suhl. Abschr. StAM OR. Gerstungen 17e.

Über die weiblichen Mitglieder der Familie von Hornsberg bleibt noch zu erwähnen, daß auch sie wie jede Adelsfamilie des Mittelalters Angehörige als Gottgeweihte oder unverheiratete Töchter ins Kloster gab. Dafür kamen natürlich in erster Linie die Nonnenklöster des thüringisch-hessischen Grenzraumes in Frage. So soll um 1316 die Äbtissin Elisabeth des Klosters Kreuzberg der Familie von Hornsberg entstammen [171]. Es ist zwar in den Urkunden des genannten Klosters ab 1317 April 23 mehrfach eine Äbtissin Elisabeth belegt [172], doch läßt sich in keiner der Urkunden ein Hinweis entdecken, daß sie der Familie von Hornsberg angehört habe. Urkundlich gesicherte Mitglieder der Familie von Hornsberg in Nonnenklöstern sind zunächst 1358 Januar 6 eine Elisabeth als Klosterfrau zu Kreuzberg [173]. Bei ihr scheint es sich um eine Tochter des bekannten Dythe von Hornsberg gehandelt zu haben, der zu ihrem und ihrer Gefährtinnen Nutzen dem Kloster Kreuzberg sein Gut zu Ransbach überschrieben hatte [174]. 1415 September 17 begegnet dann weiter eine Agnes von Hornsberg im Kloster Blankenheim [175].

In allen ausfindig gemachten, die Familie von Hornsberg betreffenden Urkunden ist nur ein einziges Mal, anläßlich der Verpfändung der Burg an das Reich, von ihr selbst die Rede. Die Mitglieder der Familie begegnen im 14. und 15. Jahrhundert als Inhaber von Güterstücken, die zunächst in der Nähe der Burg (Werratal und den Seitentälern) liegen, später aber auch in größere Ferne rücken (Eschwege, Lichtenau). Die Burg selbst wird in Verbindung mit ihnen nicht mehr genannt. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß die Familie ihre Bindungen an die Stammburg bald gelöst hat. Dies wird nicht ohne Ursache geschehen sein. Das Areal der Burg war von vornherein klein, die Bedeutung der Burg demgemäß nicht allzu groß. Eine vermutbare Teil- oder gar Totalzerstörung im 14. Jahrhundert besiegelte wahrscheinlich ihr Schicksal, weil kein Anlaß für ihren Wiederaufbau bestand. Ihr Verschwinden bis auf den Erdboden läßt auf frühe Zerstörung, wohl zu Beginn des 14. Jahrhunderts schließen, wenn man zum Vergleich den Erhaltungszustand der Burgruinen der Nachbarschaft heranzieht. Demgemäß führt das Salbuch des Amtes Friedewald aus dem Jahre 1579 unter den Wüstungen das *Schloß Hornßbergk* auf [176].

---

171 F. Büff: Das Cistercienser-Nonnenkloster zu Kreuzberg a. d. Werra und seine Bewohnerinnen → ZHG VII (1858) 49.

172 Weitere Belege: 1318 Juni 19; 1323 Aug. 22; 1325 Apr. 12; 1327 Mai 7; 1330 März 12; 1330 Sept. 29; 1336 Apr. 6; 1336 Dez. 12; 1339 Juni 15; 1343 Juni 4. 1345 Febr. 25 erscheint dann eine Äbtissin Katharina. Alle Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg.

173 Ausf. Perg. StAM Kl. Kreuzberg.

174 1358 Aug. 15 Ebd.

175 Ausf. Perg. StAM Kl. Bankenheim.

176 StAM S. 321 fol. 19v.

Weiter kommt folgende Überlegung hinzu: Die Burgstätte muß entweder nie in ein Verhältnis zu einem Verwaltungsmittelpunkt der Umgebung getreten sein oder ein solches bald wieder verloren haben. Wohl führt das soeben zitierte Friedewalder Salbuch die Wüstung „Schloß Hornßpergk" auf, aber die Burgstelle gehörte und gehört auch heute nicht eindeutig zu einer politischen Gemeinde. Über den Kopf des Berges verläuft in nordost-südwestlicher Richtung die Gemeindegrenze zwischen Widdershausen und Kleinensee. Die landesgeschichtliche Entwicklung hat im Laufe der Jahrhunderte dazu geführt, daß die Gemeinde Widdershausen mit dem größeren Teil der Burgstelle zu Hessen und die Gemeinde Kleinensee mit dem Nordwestabhang der Hornskuppe zu Thüringen kam. Die Teilung Deutschlands nach 1945 hat die ursprünglich untergeordnete Verwaltungsgrenze zu einem eisernen Vorhang werden lassen, der den Besuch und die wissenschaftliche Bearbeitung der Burgstätte behindert.